

LEBENSÄRÄUME IM SCHUTZGEBIET



Pfeifengraswiesen

Pfeifengraswiesen sind extensiv genutzte, ungedüngte Wiesen auf feuchten bis wechselfeuchten Böden. Kennzeichnend für diesen Wiesentyp ist das hoch aufwachsende Pfeifengras (*Molinia caerulea*). Blütenpflanzen wie die Sibirien-Schwertlilie (*Iris sibirica*), der Schlangen-Knöterich (*Persicaria bistorta*),

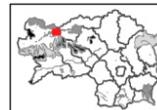
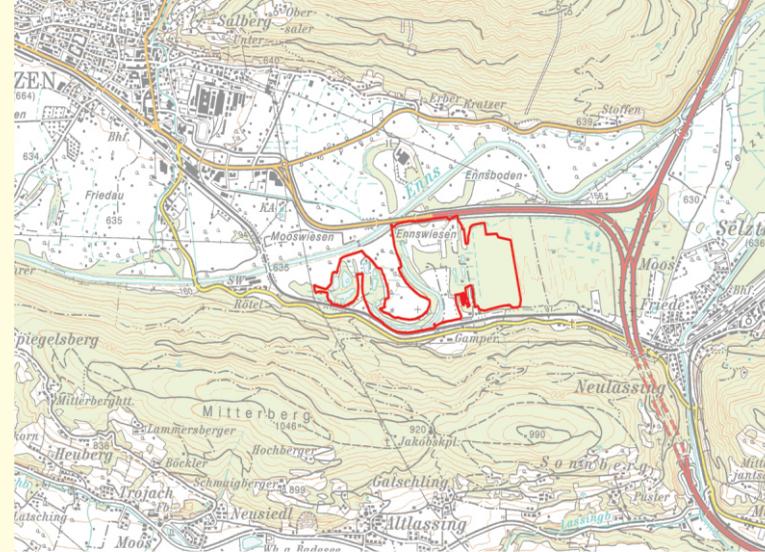
der Breitblatt-Fingerwurz (*Dactylorhiza majalis*) und der Scharf-Hahnenfuß (*Ranunculus acris*) können bunte Tupfer bilden. Pfeifengraswiesen werden nur einmal im Herbst im strohigen Zustand gemäht und dienen in erster Linie als Einstreu für Viehställe. Gefährdungsursachen sind Nutzungsaufgabe, Entwässerung, Düngung und Verlegung der Mahd in die Sommermonate.



Moorwälder

Moorwälder nehmen trockene Bereiche innerhalb der Moore ein und umranden in der Regel das Hochmoor beziehungsweise das Schwingrasenmoor. Sie weisen eine lichte Gehölzstruktur auf. Waldkiefer (*Pinus sylvestris*), Moorbirke (*Betula pubescens*) und Latsche (*Pinus mugo*) sind die Hauptbaumarten. Vereinzelt

treten auch Grün-Erle (*Alnus alnobetula*), Faulbaum (*Frangula alnus*) und Schwarz-Erle (*Alnus glutinosa*) auf.



Natura 2000 is the most ambitious initiative of the European Commission to conserve Europe's rich natural heritage with its threatened habitats and species. The „Gamperlacke“ is one of 41 Special Areas of Conservation in Styria established according to the Habitat Directive. Covering an area of about 86 ha, it contains a number of rare and vulnerable species and habitats in need of increased protection. Due to its vast wetlands, the „Gamperlacke“ is also integrated in the bird sanctuary „Ennstal between Liezen and Niederstuttern“. The „Gamperlacke“ is an entirely detached branch of the river Enns surrounded by agricultural areas as well as fragments of natural wet-grasslands. The riverine bank mainly hosts the willow trees „*Salix alba*“ and „*Salix cinerea*“. Predominant water plants are „*Callitriche palustris*“, „*Equisetum fluviatile*“ and „*Myriophyllum sp.*“. Small insular areas, which are covered with wicker bushes, can also be found in the „Gamperlacke“. The few surrounding wet-grasslands are floriated by „*Iris sibirica*“, „*Eriophorum sp.*“ and „*Filipendula ulmaria*“.



MIT UNTERSTÜTZUNG DES LANDES STEIERMARK UND DER EUROPÄISCHEN UNION



Im Auftrag von: Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Fachabteilung 13C Naturschutz, www.naturschutz.steiermark.at; 2010

Gestaltung: Amt der Steiermärkischen Landesregierung, FA 13C Naturschutz

Bilder: E. Trummer, J. Gepp, ZT Kofler, B. Pock, H. Duty, S. Kohl, C. Stein

Für den Inhalt verantwortlich: Amt der Steiermärkischen Landesregierung, FA 13C Naturschutz



Europa-Schutzgebiet



Gamperlacke



Das Land
Steiermark

FA13C-Naturschutz



Noch renaturierungsfähige degradierte Hochmoore

Es handelt sich um Hochmoore, bei denen der Wasserhaushalt des Torfkörpers zum Beispiel durch Entwässerungsgräben stark geschädigt ist. Durch Wiedervernässung kann die natürliche Torfbildung, ausgehend von noch vorhandenen Vegetationsresten, wieder in Gang kommen. Es dauert aber Jahrzehnte, bis sich ein gestörtes Hochmoor ansatzweise regeneriert hat. Typische Moorpflanzen sind neben den Torfmoosen die Rosmarinheide (*Andromeda polifolia*), das Scheiden-Wollgras (*Eriophorum vaginatum*) und der fleischfressende Rundblatt-Sonnentau (*Drosera rotundifolia*).

Übergangs- und Schwingrasenmoore

Dieser Moortyp wird von Regenwasser aber auch von Grundwasser gespeist. Die Torfschicht ist nicht allzu mächtig. Regelmäßig auftretende Pflanzen sind der Verkannte Wasserschlauch (*Utricularia australis*), Schilfrohr (*Phragmites australis*), Rispen-Gilbweiderich (*Lysimachia vulgaris*) sowie die Steif-Segge (*Carex elata*). Den größten Teil nehmen Schwingrasen ein. Sie entstehen, wenn sich Pflanzenarten wie Fieberklee (*Menyanthes trifoliata*), Sumpflutauge (*Potentilla palustris*) und Schlamm-Segge (*Carex limosa*) mit ihren Ausläufern über die Wasseroberfläche ausbreiten.



Auwälder

Neben allgemein hoher Feuchtigkeit spielen Überschwemmungsergebnisse für den Erhalt des Auwaldes eine wichtige Rolle. Silberweidenauen besiedeln Standorte knapp über dem Mittelwasserstand. Die Silber-Weide verträgt bis zu 190 Tage Überschwemmungsdauer und weist somit eine hohe Hochwassertoleranz auf. Die Bestände sind eher licht



und weisen eine spärliche Strauchschicht auf. Weitere Auwald-Baumarten sind die Grau-Erle und die Gemeine Esche. Die Grau-Erle nimmt Flächen ein, auf denen das Grundwasser nicht ganz so hoch ansteht wie bei der Silber-Weide. In diesen Bereichen ist die Strauchschicht viel üppiger und wird neben der Traubenkirsche auch vom Schwarzen Holunder (*Sambucus nigra*), Gewöhnlich-Schneeball (*Viburnum opulus*) und Pfaffenhütchen (*Evonymus europaeus*) besiedelt.



Grau-Erle



Rundblatt-Sonnenblau



Verkannter Wasserschlauch



Tannenwedel



Sibirien-Schwertlilie

ALLGEMEINES ZUM EU-SCHUTZGEBIET

Die von der Enns gänzlich isolierte Altarmschlinge wird von landwirtschaftlichen Nutzflächen umgeben. In dem von der Schlinge umschlossenen Grünland finden sich nur mehr Fragmente der ursprünglichen Feuchtwiesenvegetation. Das Ufer des Altarmes wird hauptsächlich von Silber-Weiden (*Salix alba*) und Grau-Weiden (*Salix cinerea*) gesäumt. Im Altwasser ist noch eine ausgeprägte Unterwasservegetation, in der neben dem Sumpfwasserstern (*Callitriche palustris*) und dem Teich-Schachtelhalm (*Equisetum fluviatile*) das Tausendblatt (*Myriophyllum* sp.) dominiert, vorhanden. In die offene Wasserfläche eingesprengt finden sich kleine inselartige Flächen, die mit Weidengebüsch bewachsen sind. Im von der Altarmschlinge umschlossenen Bereich sind noch einige sehr schöne Feuchtwiesenelemente, wie die Sibirien-Schwertlilie (*Iris sibirica*), das Wollgras (*Eriophorum* sp.), und das Mädesüß (*Filipendula ulmaria*), vorhanden. Die

„Gamberlacke“ wurde 2006 zum Europaschutzgebiet erklärt und ist Teil des Vogelschutzgebietes „Ennstal zwischen Liezen und Niederstuttern“. Bereits im Jahre 1981 wurden 22,7 ha der Fläche als Naturschutzgebiet ausgewiesen.

Gebietsbetreuung: Ziviltechnikkanzlei Dr. Hugo Kofler
e-Mail: ennstal@zt-kofler.at

EUROPASCHUTZGEBIETE (NATURA 2000)

„Natura 2000“ ist ein EU-weites Netz tausender Schutzgebiete, durch das besonders schützenswerte Tier- und Pflanzenarten sowie wichtige Lebensräume für die Nachwelt erhalten bleiben sollen.

Das obige Natura 2000-Gebiet wurde nach der Fauna-Flora-Habitatrichtlinie (FFH) ausgewiesen.



Große Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*)

Die Große Moosjungfer besiedelt Moor-Randbereiche und Übergangsmoore. Ihre Körperlänge kann bis zu 4,5 cm erreichen. Die männlichen Jungfern besitzen einen, die Weibchen dagegen mehrere gelb leuchtende Flecken am Hinterleib. Die Hauptflugzeit reicht von Anfang Mai bis Ende Juli. Nach der Paarung im Flug werden die Eier an seichten, sich gut erwärmenden trüben Wasserstellen abgelegt. Die Larvalentwicklung dauert in der Regel zwei bis drei Jahre. Danach verlassen die Larven das Gewässer, um sich zum Beispiel an Seggenhalmen zu flugfähigen Libellen zu häuten.

Gelbbauchunke (*Bombina variegata*)

Als Laichhabitate benötigt die Gelbbauchunke kleine, seichte und sonnenexponierte Gewässer. Die Hauptlaichzeit findet von Mai bis Juni statt. Je nach Wassertemperatur dauert die Metamorphose zum Jungtier zwischen 4

und 10 Wochen. Die Ernährung der Gelbbauchunke besteht hauptsächlich aus Insekten, Würmern und Spinnen. Bei Gefahr zeigt die Gelbbauchunke die so genannte „Unkenstellung“, bei der sie die hellen Flächen der Unterseite zur Schau stellt und so ein Warnsignal an ihre Feinde aussendet.



Um das Gebiet auch weiterhin schützen zu können, ersuchen wir Sie im Sinne des allgemeinen Artenschutzes folgendes zu beachten:



- Bleiben Sie auf den Wegen und entnehmen Sie keine geschützten Pflanzen und Pilze
- Beunruhigen, fangen oder töten Sie keine Tiere
- Vermeiden Sie Störungen während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten
- Unterlassen sie die Zerstörung oder Entnahme von Eiern aus der Natur
- Beschädigen oder vernichten Sie keine Fortpflanzungs- oder Ruhestätten